

Klage abgewiesen

Die Gesamtkirchengemeinde Schönfeld in der Uckermark zog vors Kirchengericht – erfolglos

VON KATHARINA KÖRTING

Berlin/Schönfeld. Im Pfarrsprengel Schönfeld im Kirchenkreis Uckermark gibt es Unmut. Er mündet vor dem kirchlichen Verwaltungsgericht in Berlin. Es gehe um „die Zukunft unserer Pfarrstelle“, stand im Newsletter der Gemeinde. Das Pfarrerehepaar Gudrun und Thomas Dietz werde im Sommer 2025 den Dienst dort „beenden“. Im Stellenplan sei die Pfarrstelle Schönfeld zur Wiederbesetzung nicht mehr vorgesehen. Daher hätten die Gemeindekirchenräte gegen den Sollstellenplan geklagt. „Am 5. Mai wird um 9.30 Uhr im Evangelischen Zentrum (Georgenkirchstraße) die Verhandlung stattfinden“, heißt es im Newsletter. Der Ausgang werde „eine gewichtige Entscheidung betreffen des kirchlichen Lebens in der nördlichen Uckermark sein“.

Die Zukunft der Pfarrstelle – Pfarrer Dietz und die Gemeindepädagogin Gudrun Dietz gehen 2025 in den Ruhestand – ist jedoch, wie sich herausstellt, gar nicht Gegenstand der Verhandlung. Rein juristisch steht die Gültigkeit des 2021 beschlossenen Stellenplans im Mittelpunkt. Den hatte die Kreissynode Uckermark für die Jahre 2022 bis 2024 verabschiedet und vom Konsistorium der Landeskirche für 2022 bewilligen lassen. Gegen den Bewilligungsbescheid hatte der Gemein-

dekirchenrat (GKR) von Schönfeld erfolglos Widerspruch eingelegt und dann Klage eingereicht.

Gericht nicht zuständig

Dem Vorsitzenden Richter Stephan Groscurth – der Berliner Verwaltungsrichter wirkt hier ehrenamtlich – obliegt es zunächst festzustellen, ob die Klage überhaupt zulässig ist. Das ist nicht der Fall. Begründung: Das Gericht sei nicht für Entscheidungen der Kreissynode zuständig – und dürfe dies auch gar nicht sein, wegen der Gewaltenteilung von Legislative (Kreissynode) und Judikative (Gericht). Deshalb weist das Gericht am Ende der Sitzung nach Beratung die Klage als unzulässig ab. „Die Klage hat sich damit erledigt“, befinden Groscurth und seine ebenfalls ehrenamtliche Kollegin, Richterin Esther Seedorf.

„Die Kirchengemeinde wollte mit dem Verfahren die Genehmigung des Stellenplanes 2022 des Kirchenkreises Uckermark durch das Konsistorium angreifen“, erklärt Stefan Möller, der als juristischer Referent der Abteilung 6 des Konsistoriums vertritt. „Nicht alles, was einen ärgert, kann man juristisch angreifen“, sagt Seedorf. „Der Prozess wäre nicht nötig gewesen“, meint auch Reinhart Müller-Zetsche, Superintendent des Kirchenkreises Uckermark und

Vorsitzender des Kreiskirchenrates, „der Kirchenkreis hat sich korrekt verhalten.“

Nicht nur die eigene Kirchengemeinde sei betroffen, sagt wiederum GKR-Mitglied Dietlind von Zitzewitz, es handle sich um ein strukturelles Problem, wenn „zentral“ und wenig transparent Personalfragen über die Köpfe der Gemeinden hinweg entschieden werden. Post sei spät oder gar nicht zugegangen, Zahlen nicht kommuniziert worden. Vor allem habe es keine Anhörung der Betroffenen gegeben. „Was sollen kleine Gemeinden machen, wenn sie nicht gehört werden?“, fragt sie.

Ein besonderes Pfarramt

„Das ist Unsinn“, widerspricht Müller-Zetsche. Es habe genügend Einladungen gegeben. Schönfeld sei „ein besonderes Pfarramt“, Pfarrer Dietz mache sehr gute organisatorische Arbeit, es gebe viele Veranstaltungen mit engagierten Ehrenamtlichen in der Gemeinde. „Aber das funktioniert halt nur mit einem König auf dem Schachfeld“, sehr vieles drehe sich dort um Pfarrer Dietz. Auch finanziell sei Schönfeld anders aufgestellt als andere: Die Arbeit werde unter anderem mit Hilfe der gemeindeeigenen Carl

Büchsel Stiftung finanziert – eine Finanzierungsform, die schwer kompatibel sei mit dem Finanzsystem der Landeskirche.

Von Zitzewitz äußert „Angst, im Sumpf unterzugehen durch immer neue Verordnungen, die auf die Entmündigung der Gemeinden abzielen und deren Umsetzung nicht genügend erläutert wird“. Sie sehe ein, dass gespart werden muss, aber mit Blick auf Prognosen zu stark sinkenden Mitgliederzahlen habe sie den Eindruck, Zahlen würden „wichtiger genommen als das Wort, das in der Bibel steht“. Auch kleine, aktive Kirchengemeinden mit wenigen Mitgliedern müssten gut betreut werden.

Müller-Zetsche geht Ende September in den Ruhestand. Er erwartet nicht, dass die Pfarrstelle in Schönfeld erhalten bleibt. Zurzeit werde eine pfarramtliche Neustrukturierung erwogen.

+++TICKER STADT

Der im Dezember vergangenen Jahres **der Wärme** im Berliner Humboldt Forum 10 000 Besuche +++ „**Plattdütsch in**“ Webseite, die das Niederdeutsche, sei ein bürger Platt, im Bereich der Landeskirche. Anlässlich der Türkei-Wahl am 14. Mai Berlin-Prenzlauer Berg täglich um 18 Uhr **Friedensgebete für zu Unrecht Inhafti** ++ Mit einer Andacht gedachte die Berliner kirche des **Jahrestages des Kriegsend**